

## Mittelalter – Die Bedeutung der Regentschaftsregierung der Kaiserin Theophanu für den Fortbestand des Reiches

Stand: 22.07.2019

Jahrgangsstufen	FOS 13, BOS 13
Fach/Fächer	FOS, BOS 13 Geschichte/Sozialkunde
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Kulturelle Bildung, Medienbildung/Digitale Bildung, Politische Bildung und Werteverziehung
Zeitraumen	3-4 Unterrichtsstunden (je 45 Minuten, ohne Berücksichtigung der weiterführenden Aufgaben)
Benötigtes Material	Internetzugang

### Kompetenzerwartungen

#### **GSk FOS, BOS 13 LB 2.3: Lebenswirklichkeiten im Mittelalter (optional) (ca. 18 Std.)**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren, unter welchen Bedingungen sich im Mittelalter Reiche etablierten und welche Faktoren für ihr erfolgreiches Bestehen notwendig waren. Anhand dessen bewerten sie, welche Bedeutung die religiösen und politisch-geographischen Grundlagen für das gegenwärtige Europa haben.
- untersuchen die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Mittelalter, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen der sich wandelnden Lebensbedingungen und deren Auswirkungen bis heute zu beurteilen.
- analysieren die während des Mittelalters errungenen kulturellen Leistungen, um ihr Fortwirken in der heutigen (Populär-)Kultur und Lebenswelt einzuordnen.

#### **Inhalte:**

- römisch-deutsches Kaisertum
- Leben der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Früh-, Hoch- und Spätmittelalter
- kulturelle Leistungen, z. B. mittelhochdeutsche Literatur, Romanik, Gotik (ggf. am regionalen Beispiel)



### **GSk FOS, BOS 13 LB1: Methodenkompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen eigenständig wissenschaftliche Texte sowie komplexe historische und zeitgenössische Quellen, um die Vielschichtigkeit sowohl historischer als auch gesellschaftspolitischer Prozesse zu erfassen.
- nutzen Methoden der Medienkritik zur Beurteilung von Film-, Ton- oder Nachrichtenquellen, um ihre eigene Meinungsbildung immer wieder zu hinterfragen.

## Aufgabe

a) Bilden Sie fünf Gruppen:

- Gruppe 1: Erarbeiten Sie aus dem nachfolgenden Quellentext die grundsätzlichen Parameter, aufgrund derer Herrschaft im Heiligen Römischen Reich im Mittelalter funktioniert. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse in einer Grafik.
- Gruppe 2: Erarbeiten Sie aus dem nachfolgenden Quellentext das Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht bei der Durchsetzung von Herrschaftsansprüchen bzw. generell bei der Regierung des Reiches. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse in einer Grafik.
- Gruppe 3: Erarbeiten Sie aus dem nachfolgenden Quellentext die Rechtsvorstellung, die hinter dem Handeln Herzog Heinrichs von Baiern steckt, und seine Maßnahmen zur Durchsetzung dieser Rechtsvorstellung. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse in einer Grafik.
- Gruppe 4: Recherchieren Sie, wie im byzantinischen Herrscherhaus im 10. Jahrhundert im Falle der Nachfolge eines minderjährigen Kaisers verfahren wurde. Verbinden Sie Ihre Rechercheergebnisse mit der aus dem nachfolgenden Quellentext ersichtlichen Rechtsvorstellung, die hinter dem Handeln der Kaiserin Theophanu steckt. Erarbeiten Sie deren Vorgehen zur Durchsetzung dieser Rechtsvorstellung. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse in einer Grafik.
- Gruppe 5: Erarbeiten Sie aus dem nachfolgenden Quellentext die Rechtsvorstellungen, die das Handeln der Großen des Reiches bestimmen. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse in einer Grafik.

b) Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor und diskutieren Sie die Gründe, aus denen sich Theophanu schließlich durchsetzt. Beurteilen Sie die Bedeutung der Regentschaftsregierungen der beiden Kaiserinnen – Theophanu und Adelheid – im Hinblick auf den Fortbestand des Reiches.

### Weiterführende Aufgaben:

- Untersuchen Sie die Regentschaftsführung der Kaiserin Theophanu. Ziehen Sie dazu auch ihr Itinerar heran.
- Vergleichen Sie die Stellung der Theophanu mit der Stellung, die der höfischen Frau etwa zwei Jahrhunderte später in ausgewählten Werken der Artusepik, z. B. im Erec, zugeschrieben wird.
- Recherchieren Sie wissenschaftliche Literatur, um das Leben nichtadeliger Frauen im Früh-, Hoch und Spätmittelalter zu beschreiben.
- Vergleichen Sie die Stellung und das Handeln der Theophanu mit dem herrscherlichen Frauenbild, das in der der mittelalterlichen Literatur nachempfundenen Romantrilogie „Der Herr der Ringe“ vorzufinden ist.
- Vergleichen Sie das Bild der herrscherlichen Frauen (Arwen Undomiel, Eowyn, Galadriel) in der Romantrilogie „Herr der Ringe“ mit dem in den Verfilmungen. Erklären Sie die Abweichungen.

## Quelle: Auszüge aus der Chronik des Thietmar von Merseburg

Bitte beachten Sie bei der Lektüre des Quellentextes, dass die vorliegende Übersetzung vor 1901, also vor der erstmaligen Festlegung von Regeln für Orthographie und Zeichensetzung für die deutsche Sprache, veröffentlicht worden ist und dementsprechend Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch aufweist. Zudem finden sich im Text teilweise gleiche Wörter in unterschiedlichen Schreibungen.

- 5 Sein [Otto II.] erhabener Sohn, der ihm [im Jahre 980]<sup>1</sup> in einem Walde Namens Kletil geboren war, wurde am Weihnachtsfeste des nächsten Jahres [= 983] von den Erzbischöfen Johannes von Ravenna und Willigis von Mainz zu Aachen zum Könige gesalbt. Gleich nach Vollendung dieses heiligen Amtes kam ein Gesandter mit der Trauerbotschaft [Otto II. war am 7. Dezember 983 in Rom in Anwesenheit Theophanus [im Quellentext: Theophano] gestorben] an und störte die große Freude. [...]
- Herzog Heinrich [von Baiern]<sup>2</sup> ward seiner Haft zu Utrecht entlassen, und empfing aus der Hand des Erzbischofs Warin von Köln, dessen zuverlässiger Treue der Kaiser seinen Sohn anvertraut hatte, das königliche Knäblein, um es groß zu ziehen, oder vielmehr seiner Würde zu entsetzen [sarkastischer Ausdruck von Thietmar]. [...]
- 10 Im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 984 begab sich die Kaiserin Theophano, die Mutter des dritten und leider letzten der Ottonen, mit einem vom Schmerze der frischen, schrecklichen Wunde erfüllten und über die Abwesenheit des einzigen Sohnes blutenden Herzen zur Kaiserin-Wittwe Ethelheid [heute Adelheid genannt] nach Pavia, und ward von derselben tiefbewegt empfangen und liebevoll getröstet.
- 15 Herzog Heinrich [von Baiern] kam [...] nach Köln, und empfing, wie gesagt, den König als dessen gesetzlicher Vormund aus den Händen des oben genannten Erzbischofes Warin, [...]. [... Heinrich von Baiern] sandte, als er zu Magadaburg den Palmsonntag feiern wollte, an alle Große der Umgegend das Gesuch und Gebot, daselbst zusammenzukommen, und unterhandelte mit ihnen, daß sie sich ihm unterwerfen und ihn zum Herrscher erheben möchten. Auf diesen Plan gingen die meisten Fürsten mit dem Vorbehalte ein, daß sie von ihrem Herrn und Könige, dem sie ja früher gehuldigt hätten, die Erlaubniß einholen müßten; [...]. Einige aber gingen wegen seines Unwillens fort und sann im Verborgenen darauf, das Beabsichtigte auf gewandte Weise ganz zu vereiteln.
- 20 Von Magadaburg begab sich Heinrich nach Quidilingeburg, wo er die demnächst eintretende Osterfeier beging. Dort versammelten sich in großer Anzahl die Fürsten des Reiches; [...]. [...] Viele der anwesenden Fürsten jedoch, die aus Furcht vor Gottes Zorn nicht wagten, ihre Treue zu brechen, entfernten sich allmählich und eilten nach Hesleburg, wo ihre Genossen zusammenkamen, die nun schon eine offene Verbindung gegen den Herzog eingingen. [...]
- 25 Der Herzog aber begab sich, nachdem alle Bischöfe und einige Grafen in Baiern sich ihm zugewandt hatten, auf diese seine Bundesgenossen vertrauend, ins fränkische Gebiet und lagerte auf der zu Bisingstidi [Bisenstädt]<sup>3</sup> gehörigen Ebene, um sich mit den Fürsten jener Gegend zu besprechen. Dorthin kam Erzbischof Willigis von Mainz, nebst dem Herzoge Konrad und den übrigen Großen. Als aber Herzog Heinrich, der diese auf alle ihm nur irgend mögliche Weise zu gewinnen suchte, von ihnen einstimmig zur Antwort erhielt, sie würden von der ihrem Könige geschworenen Treue zeitlebens nicht weichen, so sah er sich aus Besorgniß vor dem drohenden Kampfe gezwungen, eidlich zu versichern, daß er am 29. Juni nach Rara kommen und das königliche Kind ihnen und der Mutter überliefern wolle. [...]
- 30

<sup>1</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>2</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>3</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

35 Unterdeß belagerten diejenigen, die dem Könige zugethan waren, den Grafen Wilhelm [von Thüringen]<sup>4</sup>,  
 40 der zu den vertrautesten Freunden Herzog Heinrichs gehörte, in Wimeri [Weimar]<sup>5</sup>. Als sie aber erfuhren,  
 Heinrich komme heran, eilten sie ihm sogleich entgegen, und sammelten sich bei einem Dorfe, Namens  
 Iteri, wo sie sich lagerten, um ihm am nächsten Tage eine Schlacht zu liefern. Da dies der Herzog sofort  
 45 erfuhr, so schickte er den Erzbischof Gisiler an sie ab, der ihre Gesinnung erforschen und, wenn es ir-  
 gend möglich wäre, den Frieden bewirken sollte. Als dieser nun den versammelten Herren seine Sen-  
 dung eröffnete, erklärten sie: Wenn Herzog Heinrich ihnen seinen Herrn und König ausliefern, und von  
 seinen Besitzungen nichts als Merseburg, Walbizi und Frafu, bis zu einem bestimmten Tage für sich  
 behalten, und dies alles auf eine zuverlässige Weise eidlich erhärten wollte: dann solle es ihm frei ste-  
 50 hen, mit sicherem Geleite von ihrer Seite das dichtbesetzte Land zu verlassen; wo nicht, so stehe ihm  
 kein Ort offen, durch den er lebendig rück- oder vorwärts kommen könnte. Und nun, wozu soll ich dar-  
 über noch mehr Worte machen? Sie bekamen am andern Tage alles was sie wollten [...]. [...] Die beiden  
 Kaiserinnen, welche bis dahin zu Pavia in Demuth auf göttlichen Trost geharrt hatten, und sämmtliche  
 Fürsten des Kaiser- und Königreichs kamen nach Rara, und der Herzog erfüllte treu sein Versprechen,  
 indem er alle zum Reiche gehörigen gern von sich entließ; da erkannte Gott durch einen hellen am Tage  
 vor aller Augen leuchtenden Stern Otto III. als den von ihm bestimmten Herrn und König an. [...] Der Kö-  
 nig ward von seiner Mutter und Großmutter voll zärtlicher Liebe empfangen und dem Grafen Hoico zur  
 Erziehung übergeben. Zwischen dem Könige und dem Herzoge ward ein vorläufiger Friede geschlossen  
 [...]. [...]

55 Das nächste Osterfest feierte der König zu Quidelingeburg, bei welcher Gelegenheit vier Herzoge den  
 Dienst versahen, nämlich Heinrich [von Baiern und Kärnthen]<sup>6</sup> bei der Tafel, Konrad [von Franken]<sup>7</sup> in  
 der Kammer, Hecil [Pfalzgraf]<sup>8</sup> im Keller [Mundschenk]<sup>9</sup> und Bernhard [von Sachsen]<sup>10</sup> stand dem Mar-  
 stalle vor. [...]

60 Theophano war, obgleich nicht frei von der Schwäche ihres Geschlechts, doch voll bescheidener Fes-  
 tigkeit, und führte, was in Griechenland selten ist, einen vortrefflichen Lebenswandel. Sie wahrte, indem  
 sie mit wahrhaft männlicher Kraft über ihren Sohn wachte, das Reich, die Frommen in jeder Weise be-  
 günstigt, die Hoffährtigen aber schreckend und demüthigend. Von ihres Leibes Frucht aber brachte  
 sie als Zehnten ihre Töchter Gott dar, die erste, Aethelheid, zu Quidilingaburg, die zweite, Sophia, zu  
 Gonesheim.

65 Damals geriethen die Herzoge Miseco und Bolizlav mit einander in Fehde, und fügten sich vielen Scha-  
 den zu. Bolizlav rief die Liuticier, die seinen Eltern und ihm immer treu gewesen waren, zu Hülfe, Miseco  
 aber bat die Kaiserin Theophano um Unterstützung. Diese, die sich damals in Magadaburg aufhielt,  
 sandte den dortigen Erzbischof Gisiler sammt den Grafen Ekkihard, Esico [von Merseburg]<sup>11</sup>, Binizo, so  
 wie meinen Vater und seinen Namensvetter Sigifrid [Graf von Stade]<sup>12</sup>, Bruno und Udo und viele andere  
 Ritter dorthin. [...] Diese errangen einen großen Sieg.]

70 Als dies die Kaiserin erfuhr, freute sie sich ihres Glückes. Weil mir aber von den Begebenheiten des  
 Lebens derselben zu wenig bekannt geworden ist, so habe ich oben nur ganz kurz den ausgezeichneten  
 Adel ihres Charakters geschildert. [...]

Jetzt aber will ich das Ende der Kaiserin Theophano schildern, vorher jedoch die Wunderzeichen be-  
 schreiben, die demselben vorhergingen. Im Jahre des Herrn 989, am 21. October, in der fünften Stunde

<sup>4</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>5</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>6</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>7</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>8</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>9</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>10</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>11</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

<sup>12</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

- Fachoberschule, Berufsoberschule, Geschichte/Sozialkunde, Jahrgangsstufe 13
- 75 des Tags, war eine Sonnenfinsterniß. Indeß ermahne ich alle Christen, daß sie doch ja nicht glauben mögen, so etwas werde durch die Zaubersprüche böser Weiber, oder dadurch bewirkt, daß die Sonne verschlungen werde, oder demselben könne durch irgend ein weltliches Mittel abgeholfen werden, sondern daß es so ist, wie Macrobius lehrt und andere Weise versichern: es rührt nämlich vom Monde her.
- 80 Im nächsten Jahre nach dieser Sonnenfinsterniß aber erkrankte die Kaiserin und schied nach glücklich vollbrachtem Lebenslauf zu Niumagun [Nimwegen]<sup>13</sup> am 15. Juni aus diesem Leben. Sie ward von E-werger, damaligem Erzbischofe von Köln, in der St. Pantaleonskirche, welche Erzbischof Brun, der da-selbst begraben liegt, auf seine Kosten hat erbauen lassen, in Gegenwart ihres Sohnes, der die dortigen geistlichen Brüder zum Heil der Seele seiner Mutter reich beschenkte, zur Gruft gebracht. Als das die erhabene Kaiserin Ethelheid erfuhr, suchte sie trauernden Herzens den Kaiser, der damals sieben Jahre regiert hatte, auf, um ihn zu trösten, und blieb solange mütterlich für ihn sorgend, bei ihm, bis er selbst,
- 85 verleitet durch die Eingebungen zügelloser Jünglinge, sie zu ihrer großen Betrübniß von sich wies.

---

<sup>13</sup> Ergänzung bereits durch den Übersetzer

## Quellen- und Literaturangaben

Die Chronik des Thietmar von Merseburg. III, 16 – IV, 10. Übersetzt von M. Laurent. (= Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. 11. Jahrhundert. Bd. 1). Zweite Auflage. Leipzig o.J., S. 83-96.

Online abrufbar unter <http://www.mgh-bibliothek.de/dokumente/b/b009173.pdf>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.

## Hinweise zum Unterricht

### Einführung:

Das Leben und Wirken der Kaiserin Theophanu (geb. etwa 959/60, aufgewachsen am byzantinischen Kaiserhof, verheiratet mit Otto II. und zur Mitkaiserin gekrönt am 14. April 972 in Rom, Regentschaftsübernahme für den dreijährigen Otto III. am 29. Juni 984, gestorben am 15. Juni 991 in Nimwegen) bietet heute mehr denn je viele Ansatzpunkte, um Möglichkeiten und Grenzen von hochgestellten Frauen am Beginn des Hochmittelalters zu erfassen. Theophanu – als Migrantin, als Landfremde, als Kind in einen fremden Kulturkreis mit anderen Sitten und anderer Sprache gekommen – kann als sehr junge Frau eben deshalb das abendländische Kaisertum der Ottonen aus seiner ersten großen Krise retten, weil sie gemäß den Vorstellungen von Herrschaft und Machtausübung ihres Heimatlandes handelt und diese mit den Bedingungen, an die die Machtausübung im Ottonenreich gebunden ist, verknüpft. Mit diesem Hintergrund taugt Theophanu auch als Vorbild und Identifikationsfigur für heutige junge Frauen und Männer, nicht nur mit Migrationshintergrund.

Vom Leben der Theophanu ausgehend kann man auch auf das Leben von Frauen anderer Bevölkerungsschichten im Hoch- und Spätmittelalter blicken.

Nicht zuletzt bietet sich ein Vergleich Theophanus mit den Frauengestalten der Artusepik (auch wenn mehr als 200 Jahre zwischen der Theophanu und diesen literarischen Werken liegen) an, um einerseits die Möglichkeiten von hochgestellten Frauen am Beginn und am Ende des Hochmittelalters und andererseits Realität und Fiktion zu vergleichen. Hier kann auch eine Weiterung hin zur modernen Fantasy-Literatur erfolgen, die in vielen Dingen der mittelalterlichen Artusepik folgt.

### Zu den weiterführenden Aufgaben:

Die weiterführenden Aufgaben sind für eine Behandlung im Unterricht zu umfangreich. Sie können als Referate an interessierte Schülerinnen und Schüler vergeben werden. Ebenfalls ist es möglich, daraus Seminarthemen im Rahmen eines Seminars zur mittelalterlichen Geschichte und Kultur und ihrem Fortwirken in der modernen Populärkultur zu entwickeln.

### Vorschlag für eine Sequenzplanung:

	Studententitel	Inhalte	Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler	Methodenkompetenzen Die Schülerinnen und Schüler
1-6	Machtgewinn und Machtverfall im Reich der Karolinger	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Machtausbau und Machtverlust der Zentralgewalt</li> <li>- Lehnswesen</li> </ul>	analysieren, unter welchen Bedingungen sich im Mittelalter Reiche etablierten und welche Faktoren für ihr erfolgreiches Bestehen notwendig waren. Anhand dessen bewerten sie, welche Bedeutung die religiösen und politisch-geographischen Grundlagen für das gegenwärtige Europa haben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erschließen eigenständig wissenschaftliche Texte sowie komplexe historische und zeitgenössische Quellen, um die Vielschichtigkeit sowohl historischer als auch gesellschaftspolitischer Prozesse zu erfassen.</li> <li>- werten komplexe thematische Karten zu historischen und aktuellen Themen aus, um dazu eigenständige Thesen zu entwickeln und reflektiert zu diskutieren.</li> </ul>
7-8	Das römisch-deutsche Kaisertum unter Otto dem Großen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- römisch-deutsches Kaisertum</li> <li>- Lehnswesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren, unter welchen Bedingungen sich im Mittelalter Reiche etablierten und welche Faktoren für ihr erfolgreiches Bestehen notwendig waren. Anhand dessen bewerten sie, welche Bedeutung die religiösen und politisch-geographischen Grundlagen für das gegenwärtige Europa haben.</li> <li>- verfolgen den Weg von der Symbiose zur Trennung von Staat und Kirche, um dadurch Grundlagen des heutigen Staatsverständnisses westlicher Demokratien zu bewerten.</li> </ul>	erschließen eigenständig wissenschaftliche Texte sowie komplexe historische und zeitgenössische Quellen, um die Vielschichtigkeit sowohl historischer als auch gesellschaftspolitischer Prozesse zu erfassen.
9-11	Die Bedeutung der Regentschaftsregierung der Kaiserin Theophanu für den Fortbestand des Reiches	<ul style="list-style-type: none"> <li>- römisch-deutsches Kaisertum</li> <li>- Leben der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Früh-, Hoch- und Spätmittelalter</li> <li>- kulturelle Leistungen, z.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>analysieren, unter welchen Bedingungen sich im Mittelalter Reiche etablierten und welche Faktoren für ihr erfolgreiches Bestehen notwendig waren. Anhand dessen bewerten sie, welche Bedeutung die religiösen und politisch-geographischen Grundlagen für das gegenwärtige Europa haben.</b></li> <li>- <b>untersuchen die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Mittelalter, um die wirt-</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>erschließen eigenständig wissenschaftliche Texte sowie komplexe historische und zeitgenössische Quellen, um die Vielschichtigkeit sowohl historischer als auch gesellschaftspolitischer Prozesse zu erfassen.</b></li> <li>- <b>nutzen Methoden der Medienkritik zur Beurteilung von Film-, Ton- oder Nachrichtenquellen, um ihre eigene Meinungsbildung immer wieder zu hinterfragen.</b></li> </ul>



		<b>B. mittel-hochdeutsche Literatur, Romanik, Gotik (ggf. am regionalen Beispiel)</b>	<b>schaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen der sich wandelnden Lebensbedingungen und deren Auswirkungen bis heute zu beurteilen.</b> - analysieren die während des Mittelalters errungenen kulturellen Leistungen, um ihr Fortwirken in der heutigen (Populär-) Kultur und Lebenswelt einzuordnen.	
12-15	Der Investiturstreit und die Kreuzzüge – ein Phänomen mit innereuropäischen Ursachen	- Papsttum: Religion als Machtfaktor, z.B. Investiturstreit, Kreuzzüge	- verfolgen den Weg von der Symbiose zur Trennung von Staat und Kirche, um dadurch Grundlagen des heutigen Staatsverständnisses westlicher Demokratien zu bewerten. - untersuchen die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Mittelalter, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen der sich wandelnden Lebensbedingungen und deren Auswirkungen bis heute zu beurteilen.	- werten komplexe thematische Karten zu historischen und aktuellen Themen aus, um dazu eigenständige Thesen zu entwickeln und reflektiert zu diskutieren. - beurteilen die Bedeutung historischer und aktueller politischer Reden und Aussagen bezüglich deren Auswirkung auf eigene und fremde Lebenswirklichkeiten und sind in der Lage, selbst an politischen Diskussionen aktiv teilzunehmen.
16-18	Die Stadt im Mittelalter - wirtschaftliches und kulturelles Zentrum	- Leben der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Früh-, Hoch- und Spätmittelalter - Stadt im Mittelalter (ggf. am regionalen Beispiel) - kulturelle Leistungen, z. B. mittelhochdeutsche Literatur, Romanik, Gotik (ggf. am regionalen Beispiel)	- untersuchen die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Mittelalter, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen der sich wandelnden Lebensbedingungen und deren Auswirkungen bis heute zu beurteilen.	- erschließen eigenständig wissenschaftliche Texte sowie komplexe historische und zeitgenössische Quellen, um die Vielschichtigkeit sowohl historischer als auch gesellschaftspolitischer Prozesse zu erfassen. - analysieren visuelle Quellen (z. B. Bilder, Fotografien, Schaubilder, Statistiken und Wahlplakate), um sie zielgerichtet in den historischen und gesellschaftspolitischen Kontext einzuordnen und hinsichtlich ihrer Intention zu erörtern.

## Anregung zum weiteren Lernen

### Überblicksliteratur:

- Föbel Amalie: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag 2000.
- Schnith, Karl Rudolf (Hrsg.): Frauen des Mittelalters in Lebensbildern. Graz u. a.: Styria 1997.

### Zur Kaiserin Theophanu:

- Wolf, Gunther: Satura mediaevalis: Gesammelte Schriften. Hrsg. zum 65. Geburtstag (Band 2): Ottonenzeit. Heidelberg 1995. Online abrufbar unter <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wolf1995bd2>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.  
Darin viele Artikel zur Kaiserin Theophanu, u.a. ihr vollständiges Itinerar mit der Urkunde vom 1. April 990 aus Ravenna, in der Theophanu als „Theophanius gratia divina imperator augustus“ urkundet.
- <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/theophanu/DE-2086/lido/57c93d944a2b77.09558048>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.  
Dort auch ein Foto der elfenbeinernen Relieftafel, die die Gleichrangigkeit von Otto II. und Theophanu verdeutlicht.

### Zu nichtadeligen Frauen:

- Ennen, Edith: Frauen im Mittelalter. München: C.H.Beck 6<sup>o</sup>1993.

### Zum Erec:

- Volker Mertens (Hg.): Hartmann von Aue. Erec. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. (= Reclams Universal-Bibliothek 18530). Stuttgart: Reclam 2008.
- Zenkner, Peggy: Frauenfiguren und Frauenverständnis in Hartmanns von Aue "Erec". Zwischenprüfungsarbeit 2010. Online lesbar unter <https://www.hausarbeiten.de/document/163506>, zuletzt aufgerufen am 20.10.2018.

### Zum Herrn der Ringe:

- [https://www.deutschlandfunkkultur.de/fantasy-literatur-duerfen-frauen-auch-die-streitaxt.1270.de.html?dram:article\\_id=306002](https://www.deutschlandfunkkultur.de/fantasy-literatur-duerfen-frauen-auch-die-streitaxt.1270.de.html?dram:article_id=306002), zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.
- <https://www.br.de/puls/themen/popkultur/frauen-in-hollywood-filmen-bechdel-test-100.html>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.
- <http://www.villa-fledermaus.de/flamfrau.pdf>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2018.